

**DIABETES MELLITUS IN EUROPA:
EIN PROBLEM IN JEDEM LEBENSALTER UND IN ALLEN LÄNDERN.
EIN MODELL ZUR PRÄVENTION UND SELBSTBETREUUNG**

ST. VINCENT (ITALIEN), 10.-12. OKTOBER 1989

Eine von den Regionalbüros für Europa von WHO und IDF veranstaltete Tagung

Diabetesfürsorge und -forschung in Europa

Die St. Vincent Deklaration

Vertreter von Gesundheitsministerien und Patientenorganisationen aus allen europäischen Ländern berieten mit Diabetes-Experten unter der Schirmherrschaft der Regionalbüros der Weltgesundheitsorganisation und der Internationalen Diabetesvereinigung vom 10. bis 12. Oktober 1989 in St. Vincent (Italien). Sie verabschiedeten einmütig folgende Empfehlungen und hielten es für dringlich, diese in allen Ländern Europas zwecks Umsetzung vorzulegen.

Der Diabetes mellitus ist ein bedeutendes und zunehmendes Gesundheitsproblem in Europa - in jedem Lebensalter und in allen Ländern. Er führt zu langer Krankheit und frühem Tod. Mindestens zehn Millionen Bürger Europas werden durch ihn bedroht.

Es steht in der Macht der Regierungen und Gesundheitsministerien der einzelnen Länder, Bedingungen zu schaffen, unter denen sich diese schwere Last von Krankheit und Tod in erheblichem Maße abbauen läßt. Die Länder sollten das Problem des Diabetes offiziell anerkennen und Ressourcen zu seiner Lösung bereitstellen. Auf lokaler einzelstaatlicher und europäisch-regionaler Ebene sollten Pläne zur Verhütung, Erkennung und Behandlung des Diabetes erarbeitet werden, insbesondere hinsichtlich seiner Komplikationen: Erblindung-Nierenversagen, Gangrän und Amputation, schwere Herzkrankheiten und Apoplexie. Heute getätigte Investitionen werden bedeutende Erträge in Gestalt der Verminderung menschlichen Elends und gewaltiger Einsparungen an personellen und materiellen Fonds bringen.

Die nachstehend aufgeführten Gesamt- und Einzelziele für fünf Jahre lassen sich durch das organisierte Wirken der medizinischen Dienste in aktiver Partnerschaft mit den Diabetikern, ihren Angehörigen, Freunden und Arbeitskollegen sowie ihren Organisationen erreichen; bei der Bewältigung der eigenen Erkrankung und der Aufklärung hierfür; bei der Planung, Bereitstellung und Qualitätssicherung der gesundheitlichen Versorgung; in den einzelstaatlichen regionalen und internationalen Organisationen zur Verbreitung von Informationen über die Erhaltung der Gesundheit; durch Förderung und Anwendung der Forschung.

Grundsätzliche Ziele für Diabetiker - Kinder und Erwachsene

- Anhaltende Verbesserung der gesundheitlichen Situation; qualitativ und quantitativ annähernd normales Leben.
- Prävention und Therapie des Diabetes und seiner Komplikationen durch Intensivierung der Forschungsarbeit.

Zielvorgaben für fünf Jahre

Erarbeitung, Inangriffnahme und Evaluation umfassender Programme zur Erkennung und Bekämpfung von Diabetes und dessen Komplikationen, vor allem durch Selbstbetreuung und gemeindenahe Unterstützung.

Verbesserung des Wissensstandes in der Bevölkerung und unter den Fachkräften der Gesundheitsversorgung hinsichtlich der gegenwärtigen Möglichkeiten und künftigen Erfordernisse der Prävention des Diabetes und seiner Komplikationen.

Organisation der Unterweisung in der Führung von Diabetikern und ihrer Versorgung für Patienten jeder Altersstufe, für deren Angehörige, Freunde und Kollegen sowie das Team der Gesundheitsversorgung.

Gewährleistung der Versorgung für Kinder mit Diabetes durch Personen und Teams, die sowohl auf Diabetes als auch auf Kinder spezialisiert sind, sowie der erforderlichen sozialen, ökonomischen und emotionalen Unterstützung für Familien mit einem diabeteskranken Kind.

Ausbau vorhandener erstklassiger Zentren für Diabetesfürsorge, -aufklärung und -forschung; Schaffung neuer Zentren bei vorhandenem Bedarf und Potential.

Förderung der Unabhängigkeit, Chancengleichheit und Eigenständigkeit aller Diabetiker - Kinder, Erwachsene, Menschen im Berufsalter und Senioren.

Beseitigung von Hindernissen für die größtmögliche Integration des Diabetikers in die Gesellschaft.

Umsetzung effektiver Maßnahmen zur Prävention kostenaufwendiger Komplikationen

- Verminderung der Erblindungen aufgrund von Diabetes um ein Drittel oder mehr.
- Reduzierung der Häufigkeit von diabetesbedingtem terminalem Nierenversagen um mindestens ein Drittel.
- Senkung der Zahl von Amputationen aufgrund von diabetesbedingter Gangrän um mindestens die Hälfte.
- Verminderung der Morbidität und Mortalität aufgrund von Koronarerkrankungen bei Diabetikern mittels intensiver Programme zur Zurückdrängung der Risikofaktoren.-
- Normaler Schwangerschaftsverlauf bei Diabetikerinnen in Annäherung an die Quote bei Nichtdiabetikerinnen.

Schaffung von Systemen für Begleitüberwachung und Kontrolle unter Anwendung des neuesten Standes der Informationstechnologie zur Qualitätssicherung bei der Bereitstellung der gesundheitlichen Versorgung für Diabetiker sowie bei Labor- und technischen Verfahren zur Diagnose, Behandlung und Patientenführung bei Diabetes.

Förderung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit an Programmen der Diabetesforschung und der Fürsorgeentwicklung durch nationale, regionale und WHO-Gremien sowie in aktiver Partnerschaft mit Diabetikerorganisationen.

Ergreifen dringlicher Maßnahmen im Geiste des WHO-Programms "Gesundheit für alle" zur Schaffung gemeinsamer Instrumente der europäischen Gliederungen von WHO und IDF zur Inangriffnahme, Beschleunigung und Förderung der Umsetzung dieser Empfehlungen.

Zum Abschluß der Tagung von St. Vincent verpflichteten sich alle Teilnehmer feierlich, nach Rückkehr in ihre Heimatländer energisch und entschieden für die Umsetzung dieser Empfehlungen einzutreten.